gen Teile der Visionen zu gegebener Zeit sich hundertprozentig erfüllen werden.

Darnach würde das heutige Deutschland in Flammen aufgehen und « das verbogene Kreuz den Bösen auf die Stirn gebrannt werden ». Das soll bald darnach geschehen, « wenn das verbogene Kreuz auf den Kirchtürmen leuchtet ».

Wann wird das sein? N o c h ist es nicht so weit. Aber die Zeit, wann das sein wird, ist nicht mehr sehr ferne. Wenn sie gekommen ist, nimmt das Schicksal seinen Lauf!

VI.

Die Prophezeiung von Maria-Laach.

Hoch oben in der Eifel, dem grossen westdeutschen Landstrich, der sich innerhalb des Dreieckes Aachen — Trier — Koblenz von der belgischen und luxemburgischen Grenze bis nahe an den Rhein erstreckt, liegt das Gebiet der grossen Krater-Seen, deren dunkle und unheimliche Wasser die Becken erloschener Vulkane füllen. Zahlreiche Sagen und Legenden knüpfen sich an diese Maare, wie sie im Volksmunde heissen. Etwas Unheimliches geht von ihnen aus. Nie vergisst der stille Wanderer, dessen Blicke von den steilen Hängen der Berge auf sie niederfallen, das Kalte, ja oft Grauenhafte, das den dunklen Wassern entstrahlt. Fröstelnd zieht er sich zurück und ist froh, wenn er dem Bereich dieser sagenhaften Gegend wieder entronnen ist.

Das grösste dieser Maare ist der See Maria-Laach. Im Gegensatz zu allen anderen Kraterseen der Eifel sind seine Ufer flach und sein Wasser ist weniger dunkel und unheimlich. Leicht steigen sanft gewellte Hügel nach allen Seiten. Lediglich im Norden bilden sie einen etwas steileren Ansatz. Unweit

davon, in südwestlicher Richtung, liegt das Kloster Maria-Laach, nach welchem der See seinen Namen hat. Es ist ein alter ehrwürdiger Bau des Benediktiner-Ordens, dessen Grundsteinlegung bis in das 11. Jahrhundert zurückreicht. Mehrfach fiel die Abtei grossen Bränden und ernsten Kriegsschrecken zum Opfer. Immer wurde sie aber wieder restauriert, wobei man bestrebt war, alle Merkmale vergangener Jahrhunderte nach Möglichkeit zu erhalten.

Im 16. Jahrhundert lebte dort der ehemalige Prior eines Klosters in der Nähe von Köln am Rhein. Von ihm stammt die berühmte Weissagung des Klosters Maria-Laach. Die Dokumente darüber wurden nach alten Ueberlieferungen im bischöflichen Vikariat in Köln deponiert. Anlässlich der zahlreichen Autodafés, die im Jahre 1934 in ganz Deutschland vorkamen, sollen auch diese wertvollen Pergamentrollen verbrannt worden sein. Man hat damit wohl die vergilbten Dokumente der Vernichtung anheimgegeben, aber nicht vermocht, zugleich auch den Wortlaut der interessanten Prophezeiungen aus der Weltgeschichte zu tilgen. Authentische Abschriften davon befinden sich in mehreren berühmten Bibliotheken des Auslandes, eine davon auch im Vatikan in Rom. Sie sind teils in lateinischer, teils in altdeutscher Sprache gehalten und haben in ihren wesentlichsten Punkten in neudeutscher Sprache folgenden Wortlaut:

« Colonia Agrippinensis und Augusta Treverorum können auf das dritte und vierte Jahrhundert nach Jesus Christum unserem Herrn zurückblicken und sie haben schon vieles erlebt und sie werden noch

mehr erleben, und das wird alles Bisherige in den Schatten stellen.

Aehnlich wie das 12., 14. und 16. Jahrhundert werden auch das 20. und 22. Jahrhundert von grosser Bedeutung sein, aber nicht nur allein für sie, sondern auch für alle Lande, an welche sie grenzen und weit darüber hinaus nach Westen, am meisten aber nach Osten. Vor allem das 20. Jahrhundert wird ein Jahrhundert sein, das von grosser Bedeutung sein wird, denn es wird Tod und Verderben bringen und Not und Elend und Bangen und Zagen und Abfall von der Kirche und Entzweiung überall: in den Familien und in den Städten und Regierungen und in allen Ländern der Erde. Und es wird *das Jahrhundert von drei grossen Kriegen* sein, die in Abständen von Dezennien immer grösser werden und mächtiger und blutiger und verheerender und welche nicht nur ganz Rhenanien in Trümmer und Asche legen werden, sondern auch alle angrenzenden Lande nach Westen und Osten und Osten und Westen.

Nach einem schrecklichen Kriege, den Germanien verlieret, (1914-18) wird bald ein *zweiter grosser Krieg kommen, der den ersten noch weit übertrumpfet und in welchem Germanien fast ganz vernichtet wird. Wie von einer Walze wird alles erdrücket und zermalmet* und diese wird kommen aus Osten und Westen und aus dem Norden und dem Süden und sie wird alle Wälle niederreissen, welche aufgestellt sind, um die Walze aufzuhalten. Und die Wälle werden sein an allen Ufern des Rheines. Und seine Wasser *werden rot und auch die Wasser der Danubia und der Himmel wird weinen von Schmerz und Trauer.* Die Glocken der Kirchen werden verschmelzen vor der

Glut des Feuers, dessen heisser Atem überall wehet. Schreckliche *Maschinen,* von Menschen erfunden und bedienet, werden *das Gras verdorren lassen und die Halme auf dem Felde und es wird lange Zeit kein Futter mehr geben für die Tiere und kein Brot mehr für die Menschen.* Und die Menschen werden dürsten und kein Wasser haben, das nicht verunreinigt ist. *Und Feuer wird vom Himmel fallen und giftige Wolken werden sich herabsenken,* welche von Menschen gemacht werden und welche *die Menschen vernichten und alles wird furchtbar sein* und in Worten nicht zu sagen sein, da man keine Worten finden wird um zu sagen was zu sagen ist, denn der Geist der Menschen ist von Irrsinn befallen.

Und *Colonia Agrippinensis* und *Augusta Treverorum und viele anderen Städte im Osten davon werden verbrannt werden, von denen, die das nicht wollen, aber es tun müssen, um auszubrennen die schwärende Wunde, die in Germanien liegt* und um den guten Menschen wieder Ruhe und Arbeit und Brot zu geben für eine halbe Generation und mehr. Und der *Herd der Unruhe und des Geschwürs wird sein ein Germanien,* das stark sein wird nach aussen, aber schwach in den Herzen der Menschen, die verführet sind und die Christus schmähen unseren Herrn und seinen Vater im Himmel, Gott, den Schöpfer aller Dinge im Himmel und auf Erden, und die ihn schmähen und schänden und ihn aus seinem Haus vertreiben und Namen verehren, die in Ehre standen, als die Römer nach Norden zogen und Colonia Agrippinensis gründeten und Augusta Treverorum und viele andere grosse

Städte im Süden und im Norden und im Osten über den hohen Bergen.

Riesige Drachen mit schweren Panzerschuppen *werden ihren giftigen Atem ausspeien und Tod und Verderben bringen,* wo sie sein werden und *grosse Heuschrecken* werden durch die Lüfte fliegen und ihre Exkremente werden sein *Gift und Brot, das aber kein Brot für die Menschen sein wird, sondern Brot für den Tod, der erntet wie noch niemals zuvor.*

Und das alles wird sich ereignen, *wenn die Mitte des 20. Jahrhunderts kommt, und es wird eine Zeit sein, da sich alles Gute vom Bösen scheidet.* Und auf der Seite des Guten werden alle Völker der Erde stehen, um zusammen den Geist des Bösen zu bannen und zu vernichten und es wird geschehen, wenn der Geist des Bösen glaubt, die ganze Welt zu beherrschen. Dämpfe der Nacht werden dann aufsteigen und das Blut bis an die Knöchel der Menschen die dann noch leben und sie werden *verfluchen den Geist des Bösen,* der aus *zweimal eins* besteht und der sie gestürzt hat in ein Meer von Blut und Tränen wie es die Welt hat noch niemals gesehen. *Er wird in Streit stehen mit der ganzen Welt und die ganze Welt wird sein gegen ihn und auch seine Freunde werden abfallen von ihm in allerletzter Stunde. Und er wird ein schreckliches Ende finden und mit ihm alle Menschen von seinem Geist und seinem Fleisch und seinem Wesen. Und ein Fluch wird auf ihnen lasten bis in alle Ewigkeit.*

Und das alles wird sein, wenn meine Brüder werden beten im Exil und in der Verfolgung für Recht

und Gerechtigkeit und Vergebung für alle Sünden wider sie und gegen Gott, den Allmächtigen im Himmel und auf Erden. Und glücklich werden sein alle Menschen, welche dann noch leben und alles überstanden haben und das werden sein *alle guten Menschen mit reiner Seele und gläubigem Herzen* und mit ihnen wird sein *ein grosser Friede eine halbe Generation lang und noch dazu* bis dann kommen wird der dritte grosse Krieg und der nur ganz kurz sein wird und dem dann folgt der *lange Friede* unter der Huld von Jesum Christum unserem Herrn bis in alle Ewigkeit. Amen! »

***

Soweit der erste Teil der Prophezeiung von Maria-Laach, die sich auf das neue grosse Völkerringen bezieht, das dem Weltkrieg der Jahre 1914-18 nahe um die Mitte des 20. Jahrhunderts folgen soll. Dieses Datum des vermutlichen Ausbruches des Weltkrieges Nummer zwei deckt sich darnach ziemlich genau mit allen anderen massgebenden Prophezeiungen dieser Art. Die Weissagungen von Maria-Laach sind in ihren Details jedoch so aufschlussreich und richtungweisend, dass man es kaum für möglich halten will, dass sie bereits vor mehr als 200 Jahren aufgestellt und dokumentiert wurden. Und doch ist dies der Fall! Sie sind ferner so eindeutig und klar, dass sie doppelseitige Auslegungen von vornherein ausschliessen. Sie sagen klipp und klar, dass der *nächste Weltkrieg*, wenn er durch die Vernunft weitschauender Menschen nicht vermieden wird, sich in der Hauptsache auf *deutschem* Boden abspielen wird, *im*

Herzen Deutschlands, das tödlich getroffen wird, wenn der «Geist des Bösen» trotz aller Mahnungen und Warnungen aller massgebenden Staatsmänner der Welt einseitig dennoch den Krieg entfesseln sollte.

Colonia Agrippinensis ist Köln am Rhein und Augusta Treverorum ist Trier an der Mosel; beide sind Gründungen der Römer, die bis in das 3. und 4. Jahrhundert nach Christus zurückreichen. Die Maschinen, welche das Gras verdorren lassen, sind unsere modernen Flammenwerfer und Giftgase. Die riesigen Drachen mit ihren schweren Panzerschuppen sind unschwer als die Tanks und fahrbaren Festungen unserer Gegenwart zu erkennen und die Heuschrecken, von denen die Prophezeiung von Maria-Laach spricht, sind nichts anderes als die Bombengeschwader unserer Zeit, deren verheerende Wirkung wir nicht nur aus den Kämpfen in Spanien kennen lernten, sondern auch bei dem japanischen Vormarsch in China. Wer aber verkörpert den « Geist des Bösen »? Wer kann es sein, dessen Namen aus zweimal eines besteht? Ich möchte nicht das Wagnis unternehmen, nach dieser Richtung hin eine konkrete Auslegung vorzunehmen. Es kann geradeso gut ein Mensch sein, der bis zur Stunde noch nicht in die Erscheinung getreten ist, als auch ein Mann, der mit der ganzen Welt schon in Streit und Hader lag und liegt. Vielleicht zählen dies Leser dieser Prophezeiung einmal die Namen jenes Staatsmannes aus, der heute an der Spitze Germaniens steht. Sein Vor- und Familiennamen ergeben genau 11 Buchstaben! Die Zahl 11 aber besteht aus nichts anderes als zweimal eins!

Klar und deutlich zeichnet sich damit sein Schicksal in naher Zukunft ab, wenn er den Weg weiterbeschreitet, den er bis zum 27. September 1938 gegangen ist. Möge er zum Wohle des deutschen Volkes, das sich zum Deutschland von Goethe, Schiller und Heine bekennt, sowie zum Wohle aller friedliebenden Völker der ganzen Erde, rechtzeitig erkennen, welcher Katastrophe er zutreibt, wenn er von diesem Unglücksweg nicht in allerletzter Minute abweicht. Tut er das in irriger Verblendung nicht, dann ist sein Schicksal besiegelt, genau nach den Details der ungemein aufschlussreichen Prophezeiung von Maria-Laach, und anderen ähnlichen Ueberlieferungen.

VII.

Die Weissagungen von Kloster Marienthal.

Dort, wo der schlanke Turm der Kathedrale von Strasbourg an klaren Tagen nordwärts bis in die Gegend von Haguenau schaut, liegt still und abseits der grossen Hauptverkehrsstrassen der bekannte elsässische Wallfahrtsort Kloster Marienthal. Seine ersten Anfänge reichen bis in das 13. Jahrhundert zurück. Es hat eine ausserordentlich wechselreiche Geschichte zu verzeichnen. In grossen und kleineren Kriegen, in furchtbaren Schlachten und entscheidenden Waffengängen in- und ausländischer Heere war es oft der letzte Zufluchtsort vertriebener Einwohner und Soldaten. Niemals aber erlitt das Kloster dabei ernstlichen Schaden. Immer und immer wieder blühte es nach schweren Kriegs- und Notzeiten erneut auf, und zwar dank einer merkwürdigen Legende, die sich aus früheren Jahrhunderten bis auf den heutigen Tag erhalten hat: dass niemand ein hartes Schicksal erleiden soll, der den Wallfahrtsort einmal zu einem stillen Gebet besucht habe.